



Orte der Hoffnung

Es gibt Orte, die für Menschen Orte der Hoffnung sind. Und sie sind ganz unterschiedlich. Für eine Trauernde kann das der Friedhof sein, für einen Jugendlichen ein Ort, wo ihm jemand Raum gibt, sich auszuprobieren, für eine Einsame ein Ort der Begegnung und des Zuhörens. Es kann ein Tisch sein, an dem Friedensverhandlungen stattfinden, ein Schiff, das Menschen rettet, eine Beratungsstelle, ein Tafel laden oder eine Vesperkirche, ...

Viele Bistümer benennen in diesem Heiligen Jahr Orte der Hoffnung, „**hope spots**“. Die Diözese Innsbruck hat dafür den schönen Namen „Seelenplatzerl“ vergeben! Ein Ort, an dem man Kraft schöpfen kann, ein Ort, der Sicherheit gibt und Hoffnung teilt, ein heilsamer Ort.

Überlege, ob du nicht selbst einen Hoffnungsort mitgestalten kannst durch ehrenamtliches Engagement, durch eine Spende oder ein Gebet.

Welche Hoffnungsorte fallen dir ein?

AUFGABE

Was ist dein Hoffnungsort - dein Seelenplatzerl?
Schau dich in deiner Stadt/Umgebung um, wo es Initiativen und Orte der Hoffnung gibt.
Bringe dich ein! Bete um Segen und gutes Gelingen!
Erzähle anderen von Orten der Hoffnung. Lade sie ein.
#hoffnungsteilen: Teile das auf der Taskcard.



*„Ihre Schwiegermutter Noomi sagte zu ihr:
Meine Tochter, ich möchte dafür sorgen,
dass du einen Ort der Geborgenheit findest, wo es dir gut geht.“
Rut 3,1*